



Sekunden erschien ein Mann. Sie flüsterte ihm einige Worte zu. Er überreichte ihr ein Papier und zog sich zurück. „Hier!“ sagte sie.

Philipp nahm den Brief, im Austausch seiner Schrift, und überreichte ihn der Prinzessin, die vernichtet und schluchzend in einem Armstuhl saß. Ein Blick genügte, um ihr verhängnisvolles Billet zu erkennen. Im Nu hatten die Flammen es verzehrt.

Während dessen las Andrea mit Staunen die Schrift Königsmark's, welche lautete:

Vor Gott und vor den Menschen, und in dem Augenblick unseres Todes erklären wir, Karl Philipp, Graf von Königsmark, Herzog von Halmstadt, die Gräfin Andrea von Runningheim für unsere rechtmäßige Gemahlin.“

Am 24. Januar 1712.

Graf von Königsmark.

Darunter stand das Siegel.

Dies genügte für jene Zeit als vollgültiges Dokument.

„Was soll das heißen?“ fragte Andrea, „in dem Augenblick unseres Todes?“

Doch Königsmark antwortete ihr nicht; er hatte eine seiner Pistolen ergriffen und ging auf die Thüre zu.

„Wohin wollen Sie?“ rief die Prinzessin.

„Sie werden nicht hinausgehen,“ sagte Andrea und vertrat ihm den Weg.

„Ich kann wohl sterben, um Ihnen die Ehre wieder zu geben,“ entgegnete er ruhig, „doch ich kann nicht entehrt leben.“ Und auf das Papier deutend, fügte er hinzu: „auf andere Weise werde ich nie die Favorite des Prinzen Georg meine Gemahlin nennen.“

„Ich!“ rief Andrea und rang verzweiflungsvoll die Hände; „ich habe nie einen andern Mann geliebt als Dich! Nie gab ich mich einem Andern hin, das schwöre ich bei Gott.“

„Sie lügen!“

„Bei dem Heile meiner Seele.“

Philipp legte ihr die Hand auf den Mund und sagte: „Es mag sein; doch man glaubt es, und das genügt! —“ Wieder that er einen Schritt gegen die Thür. Andrea klammerte sich an seine Kleider und rief: „So bin ich also in Deinen Augen sehr verächtlich?“

Der Graf ließ den Kopf sinken, ohne zu antworten. Sie taumelte wie vernichtet bis zu dem Kamin zurück. „So lebe denn!“ rief sie und warf das Papier in das Feuer.

Es entstand eine Pause allgemeinen Staunens.

„Es ist unmöglich!“ sagte der Graf. „Ein Königsmark kennt nur sein Wort. Ich habe einen Handel geschlossen und muß den Preis des Briefes bezahlen. Ich kann Ihnen ebensowenig den Brief zurückgeben, wie Sie mir mein Wort. Unsere Ehre steht höher, wie die anderer Menschen. Mein Ahnherr schickte seine Hand noch aus dem Grabe an den Kaiser; ich muß sterben!“